

Eine kleine Nachrichtenauslese vom Juli 2009

Von Marie Ringel

Das Selbstbestimmungsrecht – ein Vehikel imperialer Machtpolitik?

Seine Handhabung durch die Wertegemeinschaft des Westens sollte Anlaß zum Nachdenken geben.

Der Aufruhr der Uiguren in der Provinz Xinjiang gegen die chinesische Staatsgewalt kam den die öffentliche Meinung bildenden Medien gerade recht. Bot er doch einen willkommener Anlaß, von den eigenen akuten Problemen, die uns der gepriesene Globalkapitalismus beschert hat, abzulenken. Gerne würde man mehr über die Hintergründe erfahren, wie solche Unruhen urplötzlich entstehen und inwieweit sie von außen – allein durch die Berichterstattung – beeinflußt werden.

Die Uiguren stellen knapp 50 Prozent von 19 Millionen der gesamten Provinzbevölkerung. Noch Anfang der 1950iger Jahre betrug ihr Anteil 75 Prozent. Natürlich leben sie in der Angst, von den Chinesen assimiliert zu werden. Es steht völlig außer Frage, daß das Recht auf Selbstbestimmung den Uiguren – wie allen anderen Völkern – nicht abgesprochen werden darf. Die empörten Kampagnen der Medien gegen die brutale Unterdrückung der Uiguren scheinen deshalb für jedermann plausibel und moralisch gerechtfertigt zu sein.

Doch Vorsicht! Hinter der vehementen Forderung nach Selbstbestimmung kann sich auch eine üble Heuchelei verbergen, wie die Geschichte lehrt:

So diente das Selbstbestimmungsrecht im Falle der Kosovo – Albaner sogar zu Rechtfertigung eines völkerrechtswidrigen Angriffskrieges gegen Serbien, während das gleiche Selbstbestimmungsrecht im Falle der Annektierung des Sudetenlandes durch den tschechischen Staat nach 1919 von den alliierten Siegermächten in unverschämtester Weise mißachtet wurde. Ihnen war an einer Schwächung Deutschlands in der Mitte Europas gelegen. Das Selbstbestimmungsrecht der deutschen Bevölkerung war ihnen damals gleichgültig!

Die im Denken und Werten uniformen „Westlichen Medien“ bringen auch für das Selbstbestimmungsstreben der Iren, Basken oder der nordirakischen Kurden kein Verständnis auf, denn es paßt nicht in die Konzeption des Machterhaltes des westlichen Staatensystems. Im Falle der von Georgien abtrünnigen Republik Südossetien sind sie sogar strikt gegen das Selbstbestimmungsrecht, denn es steht dem von der westlichen Hegemonialmacht adaptiert Expansionsstreben entgegen!

Das Selbstbestimmungsrecht war in der Vergangenheit ein nützliches Vehikel zur Stimmungsmache gegen mißliebige Länder und Nationen, die nicht selten einer militärische Intervention voranging.

Bei genauerem Hinsehen wird man feststellen müssen, daß sich daran auch heute nicht viel geändert hat.

Ist die Bundeswehr in Afghanistan im Kriegs- oder Stabilisierungseinsatz?

Da hat Deutschland also in Franz Josef Jung einen CDU -Verteidigungsminister, der behauptet, die deutschen Soldaten in Afghanistan führten gar keinen Krieg. Es handle sich um einen Stabilisierungseinsatz. Sein Vorgänger Peter Struck von der SPD

rechtfertigte den Einsatz der deutschen Soldaten mit der Behauptung, sie müßten am Hindukusch unsere Freiheit verteidigen! Wie kann man in einem fernen asiatischen Land unsere Freiheit verteidigen, ohne Krieg zu führen?

Immer mehr deutsche Soldaten kommen bei diesem Einsatz ums Leben. Die Kanzlerin verleiht Bundeswehrosoldaten für besondere Leistungen [Tapferkeitsorden](#). Tapferkeit beim Wiederaufbau eines Landes? Der US-Verteidigungsminister beklagt, daß das amerikanische Volk des Krieges müde und auch die Armee „sehr müde“ sei.¹ Und die deutschen Soldaten, die an ihrer Seite kämpfen seien gar nicht im Krieg?

In den Medien wird beklagt, daß die in Afghanistan ums Leben gekommenen deutschen Soldaten nicht als Gefallene bezeichnet werden. Man müsse sie mit Gefallenendenkmälern ehren!

Als Gefallene bezeichnete man bisher in Deutschland Soldaten, die bei der Verteidigung ihres Volkes und seiner Freiheit ihr Leben ließen. Sie taten ihre Pflicht. Die heißt heute noch Wehrpflicht! Das Wort „gefallen“ gab es noch nicht zu jenen Zeiten, als Landsknechte aus aller Herren Länder, im Solde von Fürsten und anderen Kriegsherren, Europa mit ihren Kriegszügen überzogen. Erst seit den Befreiungskriegen gegen Napoleon kam das Wort auf. Das Volk ehrte seine Gefallenen, aber nie seine Landsknechte!

Heute ist es wieder so weit. „Landsknechte“ überziehen die Erde mit Kriegen im Auftrage imperialen Machtstrebens! Die Auftraggeber erfinden die hehrsten Rechtfertigungen dafür: Freiheit, Demokratie und Menschenrechte! Die freien Medien haben die Aufgabe, diese Rechtfertigungen im Volke zu verbreiten. Sie tun das so, als wären sie gleichgeschaltet. Im weiteren Sinne des Denkens sind sie das auch. Wer die Kampagnen nicht mitträgt, wird ausgegrenzt. Das können sich die wenigsten erlauben. Also machen sie mit.

Die Politiker, in deren Auftrag deutsche Soldaten in anderen Weltteilen eingesetzt werden und dabei ihr Leben verlieren, sollten in ihr Gewissen gehen, denn sie sind letztendlich für das Leben der Soldaten verantwortlich! Sie handeln wie jene Fürsten zu Beginn der Neuzeit, die ihre Soldaten auch schon einmal für Geld in fremde Dienste stellten. Doch die wußten, daß sie nicht für die Freiheit ihres Volkes kämpften! Wollen sich die heutigen Politiker durch Tapferkeitsmedaillen das Gewissen erleichtern, wie bei einem Ablaßhandel? Ob das nicht vielleicht das eigentliche und heimliche Motiv der Ordensverleihung ist? Die einen waschen sich rein und die anderen wännen sich geehrt. Da können doch beide nichts falsches getan haben oder?

© www.hpatzak.de 04.08.2009

¹ Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 27.07.2009 Seite 1.